

Halle'sches Tageblatt.

Achtzehnter Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, andere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

№ 266.

Mittwoch, den 14. November.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 12. November.

Als eine Art Kommentar zu dem neuesten so friedlichen und friedensahnungsvollen Sprech des Lord Beaconsfield dürfte eine Bewegung angesehen werden, welche vor allem Anderen neuerdings jedes Kriegsgelüfte in England herabgestimmt hat, und die noch fortgesetzt jedem irgenwie mit einer Kriegesgefahr drohenden Aufschwung der englischen Politik so entschieden als nur möglich entgegenzuwirken. Ausgegangen ist diese Bewegung von zwei, Mitte vorigen Sommers in der „Royal United Service Institution“ von dem General Colquhoun und dem Admiral Selwin gehaltenen Vorträgen, in welchen von diesem englischen Offizier und Ingenieurgeneral sowohl, wie von diesem namhaften englischen Seemann mit einem warmen Aufwande von statistischen und Verhältnisszahlen, und unter Mitberanziehung aller denkbaren Gründe und Möglichkeiten ganz Ob-England lauter bewiesen worden ist, daß für daselbe die Zeit, wo es sich durch seine Inzellege vor jedem unmittelbaren Angriff geschützt ansehen dürfte, als ein für allemal geschwunden angesehen werden müsse, und daß es sich vielmehr hüten mit dem Eintreten in jede auswärtige Verwicklung von einer feindlichen Inzession bedroht ansehen müsse, welche zu verfeinern oder mit Erfolg zurückzuweisen sich weder die englische Flotte, noch die englische Landmacht stark genug und genügend vorbereitet und gerüstet ausweisen würden. Der zwanzig Jahre nun würden ein englischer General und ein englischer Admiral, welche Englands Land- und Seemacht einer solchen Schöpfung zu unterziehen genöthigt wären, von der ganzen Nation verurtheilt worden sein; zum Glück für die genannten beiden Herren, und zum Unglück für die arme Türkei, die seitdem jede Hoffnung auf eine aktive englische Unterstützung als geschwunden erachtet kann, war der Zeitpunkt dieser Vorträge jedoch mit der letzten Marinecorvette der damals im Lager von Alexandria zusammengekommenen englischen Landmacht beinahe unmittelbar zusammengefallen, welche den zeitigen schimmen Stand der englischen Landmacht allerdings in der übereinstimmenden Weise jedem Auge klar gelegt hat. Von 16,000 Mann waren bei jener Gelegenheit auf einem Marsch von wenig über drei Meilen 1000, und nach anderen Mittheilungen sogar über 2000 Mann aus Erschöpfung oder aus sonstigen Gründen am Wege liegen geblieben, und selbst gilt es in ganz England als ein öffentliches Geheimniß, daß bei dieser Verdrängtheit seiner Land-, und Seemacht in einer wahrhaftigen doch vorerit noch ganz unberechtigten Schlussfolgerung, auch seiner Seemacht die Kriegsaufnahme für das zu Anfang dieses Jahrhunderts und bis über die Mitte desselben hinaus thatsächlich weitverbreitete Ansehen als eine Unmöglichkeit angesehen werden müsse. Besonders interessant erscheint dabei jedoch für uns Deutsche, daß diese ungeheure

Wirkung thatsächlich vorzugsweise und ganz entschieden als durch eine Velleitungs-Anwandlung der Engländer bei dem Hinblick auf das rasche Anwachsen der deutschen Seemacht bedingt angesehen werden kann. Von den beiden vorgenannten Herren ist nämlich in ihren Vorträgen vor Allem darauf verwiesen worden, daß Deutschland bei einem vollkommen ausreichenden Schatz seiner Grenzen gegen jeden andern Angriff, doch noch immer 300,000, Tage 300,000 Mann bispaniel haben würde, um damit auch gegen England in eine Aktion einzutreten. Daß es ferner einer Transportflotte von insgesamt 52,000 Tons Gehalt bedürftig würde, um ein vollständiges deutsches Armeekorps auf einmal an die englische Küste überzuführen, während die deutsche Handelsflotte zur Zeit 167,000 Tons Gehalt besitze, wozu die deutsche Kriegsflotte mit einem schon erreichten Bestand von 38,000 Tons noch hinzutrete, welcher bis Abschluß des nächsten Jahres auf mehr als 50,000 Tons angewachsen sein werde, so daß also Deutschland sich gegenwärtig schon in die Möglichkeit versetzt finde, drei seiner fürchterlichen Armeekorps zugleich zu einer Landung an der englischen Küste einzuschiffen, denen, wenn sie an der so gut wie gar nicht geschützten Küstenküste von Plymouth bis zum Wash landen würden, englischerseits Alles in Allem gerechnet nicht 50,000 Mann entgegenzustellen werden könnten. Andererseits wird noch bewiesen, daß England bei der Zerstreung seiner Seemacht über alle Meere zur Abwehr einer derartigen Inzession anfänglich höchstens nur 13 Panzerschiffe, 21 Holzschiffe und 12 Kanonenboote zu seiner Verfügung besitze, welchen Seestreitkräften gegenwärtig bereits eine vereinigte deutsch-russische Flotte weit überlegen sein möchte, und denen binnen wenigen Jahren sich Deutschland allein wahrscheinlich mehr als gewachsen erweisen dürfte. Selbst erscheint dabei nur, daß in England, im Gegensatz zu dieser so auffälligen Inzessionsbefähigung, die dort in den letzten Jahren so eifrig verfolgte Absicht einer möglichst wirksamen und selbst totalen Umgestaltung der englischen Wehrmacht jetzt ganz aufgegeben zu sein scheint. Offenbar meint man in den englischen bestimmenden Kreisen vorerst noch die sicherste Gewähr für die Zukunft durch eine vollkommene Passivität erzielen zu können.

Die Reichsbank hat den Diskont für Wechsel auf 5 und den Lombardzinsfuß auf 6 pCt. herabgesetzt.

Versailles, 12. November. Deputirtenkammer. Präsident Grévy dankte der Kammer für seine Wiederwahl und hob hervor, daß sein Amt ihm eine Aufgabe voller Verantwortlichkeit auflegte, daß er aber bemüht sein werde, sich auf der Höhe derselben zu halten. Genesio hoffte er, daß die Deputirtenkammer sich durch ihre Mäßigkeit und Festigkeit auf der Höhe ihrer Aufgabe zu halten wissen werde, eingebend des Willens und der bewiesenen Einsicht des Kan-

des, welches mit ihr sei. Die Kammer nahm die Dringlichkeit an für den Antrag Beschl. von der Ruten auf eine Abänderung der Geschäftsordnung, um dem Präsidenten eine wirksame Befugnis von Störungen der Diskussion zu ermöglichen. Ebenso wurde die Dringlichkeit beschlossen für den Antrag Albert Grévy's von der Ruten, eine Kommission einzusetzen zur Untersuchung der Mißbräuche, welche während der Wahlperiode vorgekommen sind. Der Herzog v. Broglie unterfertigte im Namen der Regierung den Antrag. Die Directoren traten unmittelbar darauf zur Prüfung der Anträge zusammen.

Paris, 11. November. Der „Français“ führt folgende Aeußerung des Herzogs v. Broglie an: „Wir werden nach dem Mißtrauensvotum der Kammer zurücktreten. Unsere Personen sind nichts, aber unsere Politik, welche diejenige des Marschalls ist, wird bis zum Ende (jusqu'au bout) verfolgt werden und wenn wir fallen, werden wir durch Männer ersetzt werden, welche die conservative Sache mit derselben Energie verteidigen.“ Einer Meldung des „Français“ zufolge würde der Minister des Innern, de Fontaine, vor der Kammer die Vertreibung der Wahlkampagne, der Herzog von Broglie beizugehen des 16. Mai im Allgemeinen übernehmen.

Konstantinopel, 11. November. Morgen findet die Wahl von 10 Parlamentbedeutenden durch die in den zwanzig Bezirken der Hauptstadt gewählten 40 Wahlmänner statt, die Eröffnung des Parlaments soll nach den bisherigen Bestimmungen am 13. d. erfolgen, wird indes wahrscheinlich noch einige Tage verschoben werden.

Der Krieg.

Petersburg, 12. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 11. d. M.: Heute Nacht versuchten die Türken, auf die Dunkelheit und die Erschöpfung der russischen Truppen rechnend, nachdem sie 5 bis 7 Tabor's gesammelt hatten, einen plötzlichen Ueberfall auf die Position des Generals Stobeleff. Eine Abtheilung russischer Truppen, welche in einem Hinterhalt gelegt war, benachrichtigte rechtzeitig General Stobeleff, welcher den in den Tranchéen nächtigen Truppen anbefahl, sich bereit zu halten. Der General ließ die Türken auf 100 Schritte heran und empfing dieselben mit einer Salve. Die türkischen Truppen flüchten zurück, setzten sich dann fest und unterhielten ein heftiges Feuer bis 2 Uhr Nachts. Die im Hinterhalt befindlichen russischen Truppen blieben in ihrer Position. Unser Verlust in den beiden Nächten beträgt 120 Mann an Todten und Verwundeten.

Wien, 12. November. Nach einer Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Kattaro traf der Fürst von Montenegro am 10. c. bei Wis-Bozar am Schara-See ein, um die dort konzentrierten Truppen zu inspizieren, worauf

Ueberwunden!

Novelle von W. von Dänheim.

(Fortsetzung und Schluss.)

„D. schämern Sie sich selbst die Freunde nicht an einer guten That, die — das erntete ich wohl — Sie mehr gelehrt hat, als ich vermuthete. Das Glück ist relativ. Sie konnten nicht glücklich werden, wie andere Menschen, sondern nur auf ihre eigene Art.“

Er schweig und sie forderte ihn nicht auf, zu reden. Sie wartete geduldig, bis sein gepreßtes Herz sich selbst in dem Gefühlsnähm Luft machte. Sie war ja nun sein einziger Beschützer, die einzige Vertraute. Das empfand sie mit Vergnügen, doch kein anderer Gedanke nahe ihrer reinen Seele, die von der Gluth des Schmerzes geläutert worden war, wie das Gold im Feuer.

Gelassen hörte sie seinen Bericht an.

„Sie haben Recht gefast und aus solcher Handlungsweise muß auch für sie ein Gut entstehen; das Schicksal ist wohl unerbittlich, aber es begehrt seine Konsequenzen. Lassen Sie uns hoffen, daß eini noch Alles gut wird, denn ich!“

Unwillig erhob er sich, trat an ein Fenster und blickte gedankenvoll hinaus.

„Ich kann nicht mehr hoffen, Luise; ich bin müde und begehre nichts Anderes als die Tage vorüberzulehen zu sehen, wie die Wolken dort; je schneller desto besser.“

Sie war neben ihm getreten.

„Warum so bitter, lieber Freund? Lassen Sie uns lieber versuchen, was zwei gute Kameraden für einander thun können, und den Rest eines gelichterten Dolmens erträglich zu gestalten. Wir sind ja einander zwei gute Kameraden. Das gemeinsame Feld hat uns verbunden und knüpft in wenig Wochen fester, als Jahre des Blicks und der Freude.“

Er schüttelte ungläubig den Kopf.

„Sie haben in der aufopfernden Krankenpflege Ihre Kräfte überhäuft, Wesler, und bedürfen selbst der Pflege. Doch ich will versuchen, es Ihnen gleich zu thun — mit mehr Vorsicht freilich.“

Ihre treue Freundin's übermannte ihn. Er sah sie dankbar an, ergriff ihre Hand und küßte sie. „Ich bleibe hier, Luise.“

„In meine Heimath kann ich jetzt nicht zurück. Verlassen Sie es immerhin, aber schenken Sie mich nicht, wenn Ihre Mühe nur geringen Lohn findet.“

„Sie wissen ja“, erregnete sie, „daß ich den Lohn niemals begehrt habe. Ich mache auch in Zukunft keinen Anspruch darauf.“

Zwei Jahre danach schritten Mühsel und Luise Arm in Arm den Fahrweg hinauf, der von Eisenach durch das Marienthal zur Wartburg führt. Ein herrlicher Sommermorgen lag über der entzückenden Landschaft und viele Spaziergänger wanderten mit ihnen. Alle blickten sich voll Bewunderung nach dem schönen Paar um. Daß es Hochzeitskreuzende seien, sah man den unbekannt frohen Wiener an, obgleich diese beiden weit ernster dreinblickten als junge Eheleute.

Auf einer Anhöhe ließen sie sich nieder.

„Wie schön ist es hier,“ nahm er das Wort, „und wie Unrecht that ich, so oft achlos hier vorüber zu fahren, nur, um in weite Ferne zu schweifen. Diesmal aber wollen wir die Schönheit im eigenen Vaterlande recht genießen. So soll diese Heise ein Bild für das Leben meiner letzten Jahre sein. Suchte ich doch auch in der Ferne mein Glück und verjähmte das Gut, das mir so nahe lag, bis ich endlich seinen höheren Werth dennoch erkannte.“

Sie blickte ihn dankbar an. „Ich glaubte es selbst nicht, daß die Zeit solche Wunder bewirken könne.“

„Ja, sie lehrt uns vergessen, aber auch um der besseren Einsicht allmählich fügen, der wir uns eigenmüthig verschließen, wenn sie plötzlich an uns herantritt.“

„So ist in Deiner Heimath Alles in Ordnung?“

„Alles! Reinhold hat das Gut aus des Barons Händen übernommen und mit einer Frau zur Seite, wie es Gese ist, wird er seiner Aufgabe gewachsen sein. Meinens Vaters Tod hat mich in die Lage versetzt, seine Verhältnisse zwar nicht leicht, aber doch sicher zu gestalten. Wenn er richtig wirken und schaffen muß, so giebt mir das nur eine Würdigkeit mehr für das Glück meines — Kindes.“

Luise lächelte. „Wie haberten wir mit dem Schicksal und hätte es unter Dasein wohl glücklicher gestalten können?“

„Freilich, doch wäre es auch nie so gekommen, würde nicht diese kleine Hand hier nicht sanft und unmerklich auf die rechten Wege geleitet haben.“ — Zärtlich streichelte er ihre Rechte, die in der seinen lag.

„Du lieber Mann!“ flüsterte sie beglückt.

Bemühtes.

— (Zwanzig Dollars Belohnung.) Vor einiger Zeit (erschäft die „New-York-Hell“) wurde einem ältlichen Herrn auf der Straße in einer ihm unerklärlichen Weise die Uhr gestohlen. Er bot öffentlich zwanzig Dollars Belohnung demjenigen, der sie ihm wiedergäbe, er wolle selbst den Diebe keine Unannehmlichkeiten bereiten. Bald darauf redet ihm ein anständiger Herr auf der Straße an: „Sir, Sie sind um Ihre Uhr gekommen?“ — „Das ist ich!“ — „Sie versprochen dem Wiederbringer zwanzig Dollars Belohnung?“ — „Versprochen.“ — „Sind 'n Gentleman?“ — „Bin ich.“ — „Woll then, hier ist ihre Uhr.“ Der „Gentleman“ behielt seine zwanzig Dollars, steck seine Uhr ein und murmelte im Abgehen: „Wachte doch wissen wie er's angefangen!“ — „Wachten Sie?“ ruft ihm der anständige Herr nach; „Soll ich's Ihnen zeigen?“ — „Yes, zeigen!“ — „Nun passen Sie auf,“ sagt der anständige Herr. Sie erinnern sich vielleicht, wie an dem Tage, an welchem Sie Ihre Uhr verloren, Bemand heftig gegen Sie anrannte, natürlich aus Versehen, und Sie um Entschuldigung bat?“ — „It mit ich?“ — „So, nun sehen Sie, das war ich.“ — „Freut mich, Ihre werthe Bekanntschaft, aber wie war's möglich? Ich erinnere mich kaum.“ — Erlauben Sie, ich werde es Ihnen zeigen.“ — „Yes, zeigen!“ — Und jetzt rannte der anständige Herr wieder gegen den ältlichen Herrn an, bat um Entschuldigung und entfernte sich. „Dank Ihnen!“ rief ihm der ältliche Herr nach und ging seiner Wege, wobei ihm einfiel, daß es wohl bald Offenszeit sein könne. Aber um das zu erfahren, mußte er einen Wegbegleiter fragen, denn seine eingelöste Uhr war inzwischen wieder abhanden gekommen, wie bei dem ersten Stöße des anständigen Herrn.

man auf eine bevorstehende Aktion gegen Bodgoriza schloß. Inzwischen wandte sich der Fürst jedoch mit 20 Bataillonen gegen Antivari und griff diese Stadt an. Am Sonntag Nachmittag hörte man den Kanonendonner von Antivari bis nach Kattaro.

Petersburg, 12. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 10. d.: Am Schiffsabgang fand am 8. d. von beiden Seiten eine heftige Kanonade statt, wobei die Russen 4 Tote und 14 Verwundete hatten. — Am 9. d. rückte die Abtheilung des Generals Soboleff nach Abgabe einer Signalfalbe unter dem Schutze eines starken Nebels vor, nahm im ersten Anlaufe die vordere Höhe des grünen Hügelgels und machte die türkische Besatzung der dortigen Positionen besiegend. Der General ließ sofort die eroberten Positionen besetzen, welche Arbeiten am Morgen beendet waren. Die Türken versuchten zweimal, am 9. d. Abends und am 10. d. früh, die russischen Truppen herauszutreiben, wurden jedoch bei jedem Anlaufe mit großem Verluste zurückgewiesen.

Ans Halle und Umgegend.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Unter der Bezeichnung „Die Deklaration der Bestallung für den Stadtbaurath“ kam in der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten ein Gegenstand von gewiß umfassendem Interesse zur Berathung. Es handelt sich unter Bezugnahme auf die vor Kurzem von Dr. Müller gemachte Interpellation betreffend der Bekämpfung des Erholungs-Grundstückes um eine Prüfung und Auslegung der mit Stadtbaurath Schulz geschlossenen Kontratsbedingungen. Obwohl es kaum zweifelhaft sein dürfte, wie die Versammlung der Stadtverordneten die seiner Zeit gestellten Bedingungen bezüglich der Unterlegung von Privatpraxis verstanden hat, so haben sich doch erhebliche Bedenken geltend gemacht, ob die Ausübung einer Privatpraxis für fremde und eigene Rechnung oder bloß für die eigene unterliegt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat daher eine Deklaration entworfen, die dahin ginge, daß sie in den bestehenden Wahlbedingungen ausgesprochene Unterlegung von Privatpraxis so zu verstehen ist, daß diese Privatthätigkeit ohne in Rücksicht darauf, ob dieselbe für fremde oder für andere Rechnung geschieht, untersagt ist. Der Referent, Direktor Schrader, betonte nach Beilegung dieser Deklaration allerdings, daß man ebenso wenig wie man die Thätigkeit auf literarischem Gebiet untersagen könne, auch die Benutzung der Musikinstrumente zu Privatarbeiten nicht verbieten dürfe. Jedoch halte er es für unziemlich, daß eine obrigkeitliche Person Privatpraxis übe, das obrigkeitliche Ansehen leide entschieden darunter. Wie der Staat seinen Beamten Privatpraxis verbiete, so sei es auch für die städtischen Beamten unzulässig. Man lebe in einer Zeit, wo man darauf sehen müsse alles fern zu halten, was das obrigkeitliche Ansehen alteriren könne. Oberbürgermeister v. Vogt legte dar, daß es sich zunächst nur um ein Vertragsverhältnis zwischen zwei Kontrahenten handle. Man sei nicht in der Lage zu sagen, daß ist so, das müsse man dem Rechte überlassen. Aus eigener Machtvollkommenheit könne man nicht die Auffassung der Kontratsbedingungen deklariren. Ob der Stadtbaurath derselben oder anderer Ansicht sei, müsse unterjocht werden. Es sei dies dann ein Weg zu einer Verständigung, daß aber ein Kontrahent sagte, es ist so, ginge nicht an. Zunächst müsse der Stadtbaurath sich über seine Ansicht äußern. Justizrath Gödting erklärte, daß es auch ihm nicht wünschenswert erscheine, wenn ein städtischer Beamter Spekulationsbauten unternimmt. Er stimmt jedoch darin mit dem Oberbürgermeister überein, darüber nicht einen Beschluß zu fassen, daß die in der Deklaration ausgesprochene Ansicht die einzig richtige Auslegung sei, sondern man müsse zunächst den anderen Kontrahenten hören. Zu einer eigentlichen Beschlußfassung könne man erst schreiten, wenn man dem anderen Kontrahenten einen förmlichen Schritt insinüiren wolle. Regierungsrath Greiff theilte die Ansicht des Oberbürgermeisters und

des Vorsitzers. Er sei damals Mitglied der Kommission zur Verfassung über die Anstellung des Stadtbaurath gewesen, die Intentionen seien die gewesen, wie sie der Referent, Direktor Schrader, kund gegeben. Direktor Schrader weist darauf hin, daß die Tendenz der Deklaration die sei, auf unabweidliche Weise zu erklären, was man wolle. Es handle sich darum, daß man heute seine Schuldigkeit thue. Man erkläre nur, wie man die Sache gemeint habe. Die That sei vollendet, sobald man zu der Deklaration „ja“ sage. Oberbürgermeister v. Vogt glaubt, daß nicht davon die Rede sein kann, eine Deklaration abzugeben, ohne den anderen Kontrahent zu fragen. Ob der Stadtbaurath die Wahlbedingungen in dem Sinne auch verstanden habe, wisse er nicht, jedenfalls sei der Magistrat nicht verantwortlich zu machen. Regierungsrath Greiff empfiehlt in der Deklaration auszusprechen, wie die Versammlung die Wahlbedingungen verstanden hat und deshalb die Worte „so zu verstehen ist“ in „haben wir dahin verstanden“ abzuändern. Justizrath Fiebigler sprach lebhaft gegen die Annahme einer dergleichen Deklaration und hielt es u. A. für eine große Uebertreibung, wenn man durch Benutzung der freien Zeit das obrigkeitliche Ansehen auf's Spiel gesetzt glaubt. Einem eingebrachten Antrag, der dahin ginge, daß sich die Versammlung mit der Deklaration einverstanden erklären möchte, jener den Magistrat zu eruchen, dies auch zu thun und dem Stadtbaurath zu einer Messung darüber zu veranlassen, schloß sich die Versammlung, nachdem der Schluß der Debatte beantragt und hinreichend unterstützt war, unter Annahme der von Herrn Greiff empfohlenen Abänderung in ihrer Majorität an.

Zu dem gestrigen Referate über den Vorwurf im Vindensbuch fügte wir folgendes erläuternd hinzu: Wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, sind die am 10. d. M. im Vindensbuch bei Granau aufgefundenen Theile eines menschlichen Leichnams nicht die eines Frauens, sondern einer Mannsperson. Des Verbrechens des Gattenmordes dringend verdächtig ist dem gestern auch sofort die Arbeiterfrau verheh. B. aus Bennstedt, deren Ehemann, mit dem sie in stetem Unfrieden lebte und dessen Leben sie schon mehrfach bedroht haben soll, seit ca. 8 Wochen purloin verschwunden, gefänglich eingezogen. Durch einige Narben an den Hüften, von Verletzungen durch Eggenzinken herrührend, sollen die aufgefundenen Theile die seinen, durch Verwundung, namentlich den 20jährigen Sohn, ziemlich bestimmt rekonstruirt worden sein; auch sprechen noch mehrere andere herbeigeschaffte Beweise dringend für die Thäterschaft der Ehefrau an diesem schweren Verbrechen, die allerdings dasselbe frech leugnet. Weitere Aufschlüsse wird die Untersuchung ergeben.

Schwurgerichtshof zu Halle.

Sitzung am 12. November.
Die Sitzungen der dritten diesjährigen Schwurgerichtshofperiode wurden heute unter Vorsitz des k. Appellationsgerichtspräsidenten Hesse aus Naumburg eröffnet.
Als Beisitzer fungirten die Kreisgerichtsräthe v. Landwilt, Secher, Stahlshmidt und Gerichtsassessor Wägel, als Staatsanwalt: Staatsanwalt Böhminkel, als Gerichtsschreiber: Aluar Albertus.
Als Geschworene waren ausgelost: Bindfel, Dehnon in Eisleben, — Rübiger, Wühlbenstiger in Köppla, — Friedrich, Anpammer in Brodowitz, — Scharf, Gutbesitzer in Gleibitz, — Kumpfe, Rentier in Halle, — Zeiler, Gastwirth in Delitzsch, — Bergmann, Gutbesitzer und Schulze in Wiesena, — Ehrenberg, Kaufmann in Stolberg, — Paffe, Rentier in Halle, — Arnold, Gutbesitzer in Flemsdorf, — Remmide, Gutbesitzer und Schulze in Kattersnaundorf, — Goebede, Rittergutbesitzer in Döllnitz.
Als Vertheidiger amirte Justizrath Fiebigler.
Der Dreher Max Brendel genannt Rosenhahn aus Halle, am 16. November 1857 geboren, evangelisch, noch nicht Soldat, ohne Vermögen und bisher nicht bestraft,

war des schweren Diebstahls und ausgezeichneter Urkundenfälschung angeklagt. Den Dardeder Fischer'schen Eheleuten in Halle wurde aus ihrer zur ebenen Erde bezogenen Wohnung im Februar d. Jz. während ihrer Abwesenheit eine silberne Spindeluhre im Werthe von etwa 6 Mark gestohlen. Der Verdacht hatte sich nach Verlauf einiger Zeit auf den bei seinen Eltern auf demselben Orte wohnenden Max Brendel gelenkt, da derselbe eine früher nicht in seinem Besitz gewesene Uhr trug. Er gestand alsdann ein, am Abend jenes Tages in Abwesenheit der Fischer'schen Eheleute vom Hofe aus durch ein nicht zugewirkeltes Kammerfenster, das seinem Bruder sogleich nachgezogen, in die Fischer'sche Kammer eingekriegt, durch die Verbindungstür in die daneben befindliche Wohnung getreten zu sein und die Uhr von der Wand fortgenommen, mit derselben sich auf demselben Wege wieder entfernt zu haben.

Das Gehalt des Nachwächters Verbig I hier wurde für Monat März d. J. zum Betrage von 45 M. gegen Abgabe einer Quittung von der städtischen Kämmereiassise einem Knaben, dem Ueberbringer der Quittung, gestiftet. Bald stellte sich heraus, daß die mit dem Namen Verbig's versehenen Quittung gefälscht worden war und lenkte sich der Verdacht auf Brendel, welcher mit der Form der Quittungen vertraut war, da sein Vater selbst Nachwächter und Verbig sein Onkel ist. Brendel konnte nicht in Abrede stellen, diese Quittung angefertigt zu haben. Mit derselben habe er sich am Morgen jenes Tages auf den Rathshof gestellt, solche einem Knaben mit dem Auftrage übergeben, sich das Geld auf der Kaffe geben zu lassen, was dieser denn auch gethan, die 45 M. an Brendel abgegeben und zur Besorgung 60 M. erhalten hat. Brendel hat dies Geld nach und nach verbraucht.

In der heutigen Sitzung wiederholte Brendel sein früheres Geständnis und gab unumwunden sowohl den Diebstahl mittels Einsteigens als auch die Urkundenfälschung zu. Mit Rücksicht darauf, daß er bisher nicht bestraft war, sich auch noch in jugendlichem Alter befindet und offenbar Reue zeigt, wurden Seitens der Staatsanwaltschaft mildernde Umstände bewilligt und, da auch der Gerichtshof der Annahme von solchen nicht entgegenstand, wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust.

Die verheiratete Handelsfrau Schenking, Johanne Sophie geb. Viese in Bitterfeld, ist am 1. März 1823 geboren, evangelisch und noch nicht bestraft und steht wegen Meinheits unter Anklage.

Beim k. Kreisgericht Delitzsch waren die Arbeiter Großmann, Schiedewitz und Köhler aus Dreha angeklagt, in den ersten Monaten d. J. Kartoffeln aus den Wäldern des Amtmanns Hirsch in Köppla gestohlen zu haben. Die Anklage stützte sich auf das Zeugnis der Frau Schenking, welche dem Gendarm Heinrich in Köppla gegenüber angegeben hatte, von Großmann und Schiedewitz 6 Scheffel Kartoffeln im März d. J. gekauft zu haben. In der mündlichen Verhandlung vor dem Kreisgericht Delitzsch am 15. Juni d. J. wurde die Schenking in Gegenwart der damaligen Angeklagten als Zeugin vernommen, nachdem sie vor dem Weinbode verurteilt worden war. Sie sagte aus und behauptete, daß sie keinen der Angeklagten kenne, daß Gendarm Heinrich im März d. J. bei ihr gewesen, nach Kartoffeln gefragt und 4 Scheffel gefunden habe, die sie kurze Zeit vorher von 3 unbekanntem Männern gekauft, die Angeklagten seien es nicht gewesen. Auf Vorhalt des Gendarm Schiedewitz, daß sie ihm gesagt, sie habe die Kartoffeln von Schiedewitz erhalten, er Frau Vertheidiger, der Schiedewitz heiße, von Großmann und einer dritten unbekanntem Person gekauft, oder daß sie doch wenigstens auf die Frage, ob es Schiedewitz und Großmann gewesen, dies bejaht habe, sagte die Angeklagte, sie habe dies nicht gesagt, sondern erklärt, (Fortsetzung in der Beilage.)

Vermietungen.

Zu vermieten **Harz 31:**
3 Treppen Wohnung für Familie, Parterre-Wohnung für einen einzelnen Herrn.
Näheres bei **J. Hummel** dajelbst.

Vernburgerstr. 15
zu verm. 1 herrschaftl. Wohnung Ostern.
Brauergasse Nr. 1 am Wasserbause eine herrsch. Wohnung (6 heizb. Piecen u.) 1 dito (3 heizbare Piecen) zu vermieten und zum 1. Januar 78 oder früher zu beziehen.

Ein Laden, von zweien die Wahl, zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen
H. Ulrichsstraße 8, I.

Für einige Abende in der Woche ist ein hübsches **Gesellschaftszimmer mit Instrument** noch zu vergeben im
„**goldenen Stern**“, Schulberg 1.

Schwigsstraße 12 sind 2 herrschaftliche Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, sofort oder später zu beziehen, auf Verlangen mit Herd, Stall und Wagenreue. (S. 53612)
Wohnungen zu 48—65 % sind per sofort oder per 1. Januar zu vermieten große Klausstraße 8, I.

1 Parterre-Wohnung, Preis 64 %, Neujahr zu beziehen H. Ulrichsstraße 31.
2 Wohnungen zu 40 % u. eine zu 30 % zu vermieten

Reilsstraße 9 sind Wohnungen zu 32, 36 und 58 % sofort oder später zu vermieten.
2 Wohnungen verm. Ludwigstraße 11.
Wohn. sof. v. Näh. alte Promenade 10.
Eine Wohnung an eine Dame zu vermieten Breitestraße 16.

Noch einige Schüler finden in e. gut. Pen. fr. Aufnahme gr. Berlin 14, part.
Möbl. Stube und Kammer f. 2 Herren z. 1. oder 15. zu beziehen Wälderstraße 9, II.
Möbl. Stube verm. b. Lindenstraße 4.
Eine möbl. Stube für 9 M. sof. od. spät. zu vermieten Trödel 5.

Eine gut möbl. Wohnung sof. zu beziehen. Spiegelgasse 9, parterre.

Möbl. Stube u. K. an 1 o. 2 anst. Herren zu vermieten u. sogl. zu beziehen, auf Wunsch mit Mittagstisch Wälderstraße 12, III.

Eine möbl. Stube mit Bett sof. o. 1. Decbr. Kanenberg 1, II. zu vermieten
Gut möbl. Wohnung sofort o. 1. Decbr. gr. Steinstraße 36, II.

Fr. möbl. Zimmer an 2 H. zum 1. u. v. Wälderstr. 2, III l. Von 1/2—2 anzulieben.
Möbl. St. gut. Bett Schillershof 15, I.
Gut möbl. Wohnung Weidenplan 4, I.

Fein möbl. Stube und Schlafkabinett vermietet Geiststraße 67, im Laden.
Möbl. Wohn. f. 1 o. 2 H. Leipziger 7, III r.
Möbl. Wohnung II. Brauhausgasse 21, I.
Möbl. Stube, Pr. 4 % gr. Steinstr. 18, III.

Große Steinstraße 12 kleine Wohnung für 150 Mark zu vermieten.
2 anst. Schlafstellen m. K. Grajeweg 16.
Anst. D. f. Koff u. Vogis Landwstr. 7, S. I.

Anst. Schlafstelle Martinsgasse 6.
Anst. Schlafstellen gr. Steinstr. 12, S. I.
Anst. heizb. Schlafstelle Fleischerstraße 29.
Anst. Schlafstelle mit Koff Trödel 13.
Anst. Schlafst. m. K. II. Ulrichsstr. 6. Straubel.
Mehr. anst. Schlafst. m. K. II. Brauhausg. 6.

Eine Restauration
wird sofort zu pachten gesucht. Näh. d. **Fr. Binneweiß**, Halle a. S., gr. Wälderstraße 18.

Ein junges Ehepaar sucht zum 1. Januar in einem anständigen Hause, am liebsten am Markte, eine Wohnung im Pr. von 300 M. Gest. Off. bitte bei Herrn Niedermann, Poststraße 3, abzugeben.

Gesucht w. v. 1 H. p. 1. Dec. eine feine möbl. Wohnung (1 großes u. 1 kleineres Z. und 1 Kabinett) in e. anst. Hause, mögl. in der Mitte der Stadt, und nicht höher als 2. Et. gelegen. Event. auch vollst. Kost erwünscht. Off. unter **Nr. 13 postl. Postamt Nr. 1.**

Einem Mantel verloren von Halle bis Nauchstedt. Gegen Belohnung abzugeben **Nauchhausgasse 18, im Keller.**

Verloren: goldener Dyring. Abzugeben Unterplan 9, I.

Eine Gutbesitzerin hat mit 20,000 Thlr. Vermögen, wovon 12,000 Thlr. in der Hand, wünscht sich mit einem Lehrer oder Beamten zu verheirathen. Anfragen unter **J. 738** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Mittwoch Abend
Pökelknochen m. Klößen
u. Meerrettig.
Café Ursin.

Ein Hund gefunden H. Wälderstr. 2.
Gr. br. Hund zugel. II. Brauhausg. 15.

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben **Franz** können wir nicht unterlassen, hiermit unsern herzlichsten Dank auszusprechen für die reichliche Schenkung eines Sarges mit Kränzen und Kränzen. Insbesondere aber Frau-**lein Kaiser** mit den Kindern für den erquickenden Besuch, welcher unsern wunden Herzen so wohl that. Gott möge allen ein reiches Vergeltung sein.
Die trauernde Familie **Schömer**.

Verkäufe.

Zährling, Salzbutter, à H. 1 M.
Erichson Fritzsche.

Landbrod,

32 H. für 1 Taler von
E. Werner, in Giebichenstein.

Echten Altenburg. Ziegenkäse, hochfein im
Schmack, ist zu haben bei
G. Alceblatt, gr. Klausstr. 12.

Wegen großen Absatzes
nach außerhalb sind die
Karpfen, à H. 60 S.,
vergriffen. Jeden Tag
frische Karpfen in allen Größen, à H. 90 S.
Wegen früh frischen Seebrüch vor dem
B. Hoffmann.

Ein fettes Schwein verl. Grafenweg 13.

Ein Radel, 4 Monate alt, zu verkaufen
Leipzigerstraße 93, II.

Die

Mützen-Fabrik

9 Schülershof 9

empfehlen Herren und Knabenmützen, die
manchen Jagons, Daichlidsmützen für Her-
ren von 2 M., für Knaben von 1 M. 50 S.

Eine kleine rentable Restauration mit Zu-
renter billig zu verkaufen. Zu erfragen
Rathhausgasse 11, part.

Eine gute haltbare Weingewinnung ist zu
verkaufen
Brüderstraße 15.

Ein neuer Zuchpelz und Winterrock ist
preisw. zu verk. Rammischstr. 11, Klinge.

Engl. Drehrolle verl. Hermannstr. 5.

Zahnhofsstraße 7

steht eine Drehrolle zum Verkauf.

Aleiderichtraut zu verk. Rammischstr. 4.

Gegen Husten und Heiserkeit:

Stollwerk'sche Brustbonbons
à 50 S. pr. Packet.

Stollwerk'sche Honigbonbons
à 20 S. pr. Packet.

Stollwerk'sche Malzbonbons
à 20 S. pr. Packet.

Stollwerk'sche Gummi-Limonbonbons
à 20 S. pr. Packet.

käuflich in Halle bei C. F. Baentsch und
Neh. Fuss, Apotheker Kolbe und Apotheker
C. Pabst, Otto Peter, Conditior, gr. Ulrichs-
strasse 56 und bei A. Trautwein.

Musikalien für Pianof. u., gebd.,
musikal. Klavier bei
M. Köstler, Poststraße 10.

Alein gehauenes Brennholz

in Fahren frei Haus offerirt.

H. Werther, Mlöfcherweg.

Detailverkauf jeden Montag u. Donner-
stag Morgens. (T. 5220.)

Geschäfts-Gejuch.

Ein gangbares Geschäft wird von einem
jahrlingsfähigen jungen Manne zu kaufen oder
zu pachten gesucht. Off. Offert mit Angabe
der ungefähren Uebernahmehöhe unter D.
§. 44 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Grundstück gesucht.

Eine Baustelle oder ein sich dazu eignendes
Grundstück wird innerhalb der Stadt zu kau-
fen gesucht. Offerten unter G. 53610 bef.
Hausenlein & Vogler hier.

Ein Haus mit Restauration zu verkaufen
oder zu verpachten
Mittergasse 17.

Baukalender 1878

bei
M. Köstler, Poststraße 10.

Einen guten Zughund kauft
Reuener, Moritzstraße 1.

Haar - Arbeiten

jeder Art fertig modern und sauber
Gust. Finow, gr. Ulrichstraße 3.

Wo bekommt man einen Kalender für
1878 gratis? Bei Ernst Knoke, Cigar-
renhandlung, Leipzigerstraße 66.

Offene Stellen

Für unser Production-Geschäft en-gros su-
chen wir einen Verbring mit guter Schulbil-
dung.
Werner & Langenberg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 21 der Städte-Ordnung muß in diesem Jahre eine Wahl zur
regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen werden, aus wel-
cher folgende Herren scheiden resp. bechieden sind:

1. Abtheilung:

Regierungsrath **Geist**,
Fabrikbesitzer **Zeuthen**,
Rentier **A. Hebert**,
Ammann **Reinecke**,
Ammann **Noth**;

2. Abtheilung:

Dr. med. **Beck**,
Banquier **Beilke**,
Justizrath **Ziebig**,
Zimmermeister **Kyritz**,
Mühlbesitzer **Weinck**;

3. Abtheilung:

Buchbindermeister **Bürger**,
Klempnermeister **Pommer**,
Fabrikant **Nobel**,
Maurermeister **Steinhauß**,
Dr. phil. **Me.**

Ferner muß in jeder der drei Abtheilungen eine Ersatzwahl auf die bis 31. Decem-
ber 1879 laufende Wahlperiode stattfinden und zwar:

in der 1. Abtheilung: an Stelle des Fabrikdirektor **Niedel**, welcher sein Mandat nie-
dergelegt hat;

in der 2. Abtheilung: an Stelle des verstorbenen Kommerzienrath **Büttner**;
in der 3. Abtheilung: an Stelle des Kunstgärtners **Röder**, welcher sein Mandat nie-
dergelegt hat, inzwischen auch verstorben ist.

Zu diesen Wahlen haben wir die nachstehenden Termine anberaumt und laden die
Wahlberechtigten hierdurch ein, im Sitzungssaale der Stadtverordneten zu erscheinen
und ihre Stimmen abzugeben und zwar:

A. für die Ergänzungswahlen:

1. die Wahlberechtigten der 3. Abtheilung:

a) des 1. Bezirks Donnerstag am 15. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr,

b) des 2. Bezirks Freitag am 16. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr,

c) des 3. Bezirks Sonnabend am 17. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr,

d) des 4. Bezirks Montag am 19. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr,

e) des 5. Bezirks Dienstag am 20. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr;

2. die Wahlberechtigten der 2. Abtheilung:

Freitag am 23. November cr. Vorm. 9 bis 1 Uhr;

3. die Wahlberechtigten der 1. Abtheilung:

Montag am 26. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr;

B. für die Ersatzwahlen:

1. die Wahlberechtigten des 2. Bezirks der 3. Abtheilung:

Dienstag am 27. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr;

2. die Wahlberechtigten der 2. Abtheilung:

Mittwoch den 28. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr;

3. die Wahlberechtigten der 1. Abtheilung:

Donnerstag den 29. November cr. Vorm. 11 bis 1 Uhr.

Für jeden Wahlberechtigten wird noch eine besondere Einladung ausfertigt werden,
welche derselbe zur Wahl mitzubringen hat.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam, daß, da die Wählerliste
den gesetzlichen Bestimmungen gemäß bereits im Juli dieses Jahres aufgestellt, beziehentlich
berichtigt ist, auf irgendwelche Wohnungsveränderungen keine Rücksicht genommen
werden konnte. Es kann deshalb ein Jeder zur dritten Abtheilung gehörige Wähler auch nur
in dem Bezirke zur Wahl zugelassen werden, in welchem er sich nach Ausweis der ihm
besonders zugehenden Einladung in der Wählerliste aufgeführt findet.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Die verheh. **Bertha Bietling** geb. **Nöhner** aus Giebichenstein ist der Unterschla-
gung verdächtig. Da ihr jetziger Wohnort unbekant ist, erlaube ich, auf sie zu vigiliren und
mich von dem Aufenthaltsort in Kenntniß zu setzen.
Halle, den 10. November 1877.

Der königl. Staatsanwalt.

Ein verheiratheter, vor dem Feuer tüchtiger
Maschinenschlosser findt Stellung auf der
Zunderfabrik Trotha.

Ein Burche von 15-16 Jahren wird
zu leichter Arbeit gesucht Schillinggasse 1, I.

Ein Kellner zum 1. December wird verlangt in
Zhime's Restaurant, Augustastrasse.

Mamjell's, auf Damen-Confection geübt,
sucht
Drummngasse 2, 2 Tr.

Ein Mädchen mit guten Arztefen für Kü-
chen- und Hausarbeit findet sofort oder
1. December Dienst Bernburgerstraße 35.

Ein Mädchen zur Führung einer kleinen
Wirthschaft sucht sofort **Wargasse 9, II.**

Ein zuverlässiges, gut empfohlenes, nicht zu
junges Kindermädchen wird zum 1. Januar
gesucht.
Zu melden **Martinsberg 12.**

Ein **Wäsche-Hand** wird ge-
sucht
Waisenhaus-Wäschehandl.

2 tüchtige **Wäsche-Hand**erinnen suchen per so-
fort
M. v. 8-9 Vorm.

A. J. Jacobowitz & Co.,
(T. 5348.) Wäsche-Fabrik.

Gebübte **Wäsche-Hand**erinnen, die gut
verrichten können, finden dauernde Beschäfti-
gung. Meldungen nur Vorm. 8-9 Uhr.
A. J. Jacobowitz & Co.,
(T. 5350.) Wäsche-Fabrik.

Ein junges Mädchen, in einem Material-
geschäft als **Verkäuflerin** thätig, sucht sofort
oder Neujahr eine ähnliche Stellung. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

MÜLLER'S BELLE VUE.

Sonntag den 18. November
Vocal- u. Instrumental-Concert
der **Halleschen Buchdrucker**,
unter gefälliger Mitwirkung
des früheren Leipziger Couplettsängers
Herrn G. Hoffmann,
sowie einer hiesigen beliebten Liedertafel.
Alles Nähere später.

Neues Theater.

Donnerstag den 15. November.

6. grosses Symphonie-Concert

(Orchester 40 Mann.)

Symphonie Lenore

von **Raff** (neu).

I. Abtheilung **Viola**, II. Abtheilung
Trompeten, III. Abtheilung **Wiederkehr im**

Tode.
Vollständiges Programm in nächster Nummer.

W. Halle.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Mittwoch

grosses Concert,

gegeben von der Gesangfrüheren **Menzel-**
Capelle unter Leitung ihres Directors
G. Braun.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Reubke'scher Gesangverein.

Mittwoch den 14. November Abends

6 Uhr Uebung im neuen Schützenhause.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag und Freitag

Vortrag des **Frl. Natalie Köhler.**

Oedipus auf Kolonos.

Tragödie des Sophokles mit der Musik von
Menelssohn, unter Mitwirkung des Herrn
Pfaiffen **Boje** vom Conservatorium in
Dresden.

Alles Nähere in der nächsten Nummer die-
ses Blattes.

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch den 14. November.

Ganz neu! Ganz neu!

Zum 1. Male:

Der Löwe des Tages.

Große Feste mit Gesang in 3 Acten und 6
Bildern von **H. Wilson**. Musik v. **Schramm**.
Anfang 7 Uhr. Reöffnung 6 Uhr.

Schauspielreihe.

Restaurant

zum „Salzgraten“

Grasweg 19

empfehle seine geschmackvoll eingerichte-
ten rauchfreien Localitäten. Sep. Damen-
zimmer. — Reichhaltige Speisekarte. —
Vorzüglich h. Biere und Weine. — Bier
à Seidel 13 S. (H. 53613)

Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend

Moc-turtle-Suppe.

Donnerstag Abend

Fricassée von Huhn.

Bier si. empfiehlt

F. C. Müller.

Brekler's Berg.

Mittwoch Abonnements-Kränzchen.

Münchner Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.

Frühe Pflanz- u. Kaffeestunden.

Restaurant Union,

Schulberg 8, 22

neu und elegant eingerichtet. ff. Weine
und Biere. Elegante Bedienung.

Goldene Rose.

Donnerstag Schlachtfest,

früh 9 Uhr **Wellisch**, Abends **Burst**
und **Suppe**. Bier ff.

Wir empfangen heute einen großen Posten
sehr fetter Pommerscher Gänse
 ca. 10 Pfd. schwer das Stück, à Pfd. 60 Pfg.
Ferd. Rummel & Co.
 Leipzigerstraße 98.

Neue Messina-Citronen träfen ein.
Ferd. Rummel & Co.

**Feine
 Weihnachtsgeschenke**
 Nur eine Woche.

**Ausverkauf italienischer Marmor-
 Kunst-Gegenstände.**

Gr. Steinstraße **Maiori aus Florenz.** Gr. Steinstraße
 Nr. 8. Nr. 8.

Ich beehre mich einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß ich hier nur für
 8 Tage eine **Große Ausstellung und Ausverkauf** der schönsten und feinsten ital.
 Marmor-Gegenstände eröffne.

Da die Weihnachtszeit nahe ist, so empfehle ich besonders meine Gegenstände als das
 schönste, vielvorstellende und billigste Geschenk, das man machen kann. Besonders mache auf-
 merksam auf eine große Auswahl **Wittentafeln und Frucht-Schalen**, sowie **Blumen-
 vasen** und verschiedenartige **Wappsteine** von 1 M an bis 500 M (B. 14640).

Zu einem zahlreichen Besuch der Ausstellung und des Ausverkaufs ladet freundlichst ein

Maiori aus Florenz.

**Ausverkauf
 wegen vollständiger Auf-
 lösung des Geschäfts.**

Um mit meinem noch umfangreichen Lager bis Neujahr
 zu räumen, sind sämtliche Bestände bedeutend im Preise
 herabgesetzt.

Namentlich möchte ich ein geehrtes Publikum auf die
 Restbestände meines **Wäsche-Lagers** aufmerksam machen, da
 dasselbe schwerlich wieder eine derartige Gelegenheit, gute
 wollene Waaren für einen so enorm billigen Preis zu
 kaufen, haben wird.

Ein **Posten Kleiderstoff-Re-
 ster** bedeutend unter der Hälfte des
 Kostenpreises.

**Wollene Hemden und Tri-
 cotagen, direct englisches Fabrikat,
 Beinkleider zu 10 Sgr., Merino-
 Hemden zu 15 Sgr., — Lama-
 Hemden zu 15 Sgr., Strümpfe
 zu 4 Sgr. u. f. w.**

**Ferner ist ein Posten buntseide-
 ner Taschentücher, direct aus
 Lyon, sonst 1 1/2 Thlr., mit 25 Sgr.**

Damen-Jacken u. Mäntel
 von 1 M bis 4 M

Gardinen-Lager:
 Mull-Gardinen zu 2 1/2 Sgr.,
 Halbzwirn zu 3 1/2 Sgr.,
 Ganzzwirn 5 Sgr.

Central-Verkaufs-Büro (Stadt
 Brühl),
 H. Wolfenstein,

Wegen Umzugs

in mein neues Geschäftslokal verkaufe ich die vorräthigen Regenschirme zu herabgesetzten
 Preisen. Sämtliche Waaren sind solid und dauerhaft gefertigt.

Zanella-Regenschirme mit Glocke à 3 M, 4 M, 5 M.

Seidene Regenschirme mit Glocke à 8 M, 9 M, 10 M.

Julius Lewy,

während des Baues Leipzigerstrasse 105.

Oberröhl, Preßleine à Mille 15 M, frei Haus

Staubcoals à Pect. 1 M 5 Sgr. } Gustav Mann junior.

offerirt

Restaurant Mayer,
 Leipzigerstraße 81.

Donnerstag Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Weißfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.

Für die Redaction verantwortlich G. Bobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Bier-Offerte.

Gute reife Flaschenbiere werden frei Haus geliefert:

Halle'sches Aktienbier	26 Flaschen	3 M
Wilhelm-Rauchbier	26 "	3 M
Feldschlößchen	26 "	3 M
Weißbier und Gose	30 "	3 M
Perliner Bitterbier	26 "	3 M
ff. Porterbier	18 "	3 M

A. Dietrich, Flaschenbier-Geschäft, Mittelstraße 4.

**Die elegantesten Winter-Garderoben,
 Winter-Paletots etc.**
 kauft man in größter Auswahl fertig u. nach Maß am billigsten bei
Klos & Co., Leipzigerstraße 5.

Bekanntmachung.

Die Grube Neuglück Verein bei Nietleben übernimmt auch ferner ab die Lieferung
 ihrer Stück- und Förderlöse von bekannter Güte in ganzen Wagenladungen bis vor das
 Haus der Auftraggeber. Für Fuhrlohn werden je nach der Entfernung dreizehn bis fünfzehn
 Pfennige pro Hectoliter dem Grubenpreise der Kohle zugeschlagen.

Stücklöse wird in bedecktem Raume vorrätig gehalten und in trockenem Zustande
 von keiner anderen hier gangbaren Braunkohle übertroffen.

Für Bestellungen, welche bei

dem Herrn Seilermeister **G. Planert, Herrenstraße Nr. 2,**

dem Herrn **Th. Weizenborn, Glashandlung, gr. Klausstraße Nr. 20,**

dem Herrn Kaufmann **Otto Vinte, gr. Ulrichstraße Nr. 4 und Königsplatz Nr. 6,**

dem Herrn Rentanten **Baage, Verbunzgerstraße Nr. 7,**

dem Herrn **Portier Witt, Sophienstraße Nr. 12, und**

auf dem Bureau des **Budendorfer-Nietleberer Bergbau-Vereins, Erdbeerstraße Nr. 7, parterre,**

angenommen werden, wird prompte Ausführung zugesichert.

Weitere Auskunft wird an der letztgenannten Stelle, wo auch die Zahlungen zu leisten
 sind, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden erteilt.

Die Halle'sche Dampf-Wäscherei u. Plätterei von **H. Wahl** hält sich dem geehrten
 Publikum zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. Prompte u. sauberste Färbung garantiert.
 Für meine Wäscherei lade noch eine tüchtige Wäscherin, es kann aber nur eine
 wirklich gute berücksichtigt werden.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Halle a/S., Freitag den 16. und Sonnabend
 den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr

zwei grosse Concerte
 des königlichen Musikdirektors

Parlow,

mit seinem 60 Künstler zählenden **Elite-Orchester,**
 welches sich auf einer Concerttournee durch Deutschland und
 Belgien befindet.

Programm des I. Concerts.

Erster Theil:

1. „Kündliche Hochzeit“, Symphonie in 5 Sätzen von **E. Goldmark.**
- 1) Hochzeitsmarsch (Variationen), 3) Serenade (Scherzo).
- 2) Brautlied (Intermezzo), 4) Im Garten (Andante), 5) Tanz (Finale).

Zweiter Theil:

2. Concert D-moll für Violine von **Bourgeois**, vorgef. von Herrn **A. Michaelis.**
3. Einleitung zum II. Act (Nachspiel und Festmusik) der Oper: „Die Königin von
 Saba“ von **Goldmark.**
4. „La Danse des Fées“ für Harfe von **Alvarez**, Herr **Dehnborg.**
5. Weihnachts-Glocken a. d. Kinder-Christabend von **R. B. Gade.**
6. Beethoven-Ouverture von **Laffen.**

Programme an der Kasse.

Billets, à 1 M 50 Sgr., sind vorher zu haben
 bei **H. Karmrodt, Barfüßerstraße 19. (B. 14638.)**
Kassenpreis 2 Mark.

Es finden nur noch einige Vorstellungen statt.

Circus Herzog.

Heute Mittwoch den 14. November 1877, Abends 7 1/2 Uhr

Grosse Vorstellung mit Aufführung

Ein Carneval auf dem Eise,

große Ausstattungs-Pantomime in 8 Tableauz, in Scene gesetzt von **Hrn. Dir. Herzog,**
 angeführt vom gesammten Künstlerpersonal und dem ganzen Balletpersonal. Sämtliche
 Costüme, Meublen etc. sind ganz neu angefertigt. 1. Tableau: **Schneeflockenballet.**
 2. Tableau: **Carnevalszug und Einholung des Prinzen.** 3. Tableau: **Der Fürst**
und sein Jäger. 4. Tableau: **Die verunglückte Stuhlschlittenfahrt einer Dame.**
 5. Tableau: **Die Schlittenfahrt auf dem Eise.** 6. Tableau: **Schornsteinfeger und**
Schlittenfahrer auf dem Eise. 7. Tableau: **Schlittschuh-Quadrille von 16 Personen.**
 8. **Schlittschuh-Tableau: Corio-Schlittenfahrt bei Schneewetter und brillanter elektrischer**
Beleuchtung. Auftreten des Fräulein Benz. Außerdem Productionen der höchsten
 Reitkunst, Pferdebespreng u. Alles Nähere die Plakate.

Morgen Vorstellung mit Carneval auf d. Eise.

Hochachtungsvoll

H. Herzog.

Fr. Kohl's Restaurant.

Mittwoch Abend Karpfen polnisch u. blau.